

Finanzkrise – Systemkrise – Katastrophenkapitalismus

**Warum der verrottende Finanzkapitalismus Demokratie nicht mehr gebrauchen kann,
wo der „Neoliberalismus“ hintreibt,
und wo Demokraten jetzt wachsam sein müssen**

Wolfram Elsner
Professor für Wirtschaftswissenschaft
Universität Bremen

Rede auf der Demonstration „Demokratie Jetzt!“,
Bremen, 11. November 2011

-- *Es gilt das geschriebene Wort!* --

Crash-Kurs „Finanzkrise“? Ihr wisst schon alles, was Ihr wissen müsst!

Wo fängt man an, und wo hört man auf mit einer Rede in diesen turbulenten, ja geradezu „historischen“ Zeiten?

Ich werde gar nicht erst versuchen, einen Crash-Kurs in „enthemmtem Finanzkapitalismus“ zu geben. Denn wir alle erleben seit Jahren – und immer mehr Menschen erleben immer globaler, immer bewusster, immer schneller – den realen Crash-Kurs in Zerstörung und Niedergang von Realwirtschaft, Gesellschaft, Natur, Ressourcen, Ernährungsgrundlagen und Gesundheit, von Politik und Moral. Wir erleben es am eigenen Portemonnaie, an den eigenen Lebensbedingungen, unseren Lebensgefühlen und unseren Zukunftschancen.

Und daher wisst Ihr alles, was man wissen muss! Alles, was man wissen muss, um jetzt gemeinsam und öffentlich zu handeln. Und deshalb seid Ihr hier.

Und selbst die viele normalen Menschen, die jetzt noch nicht hier sind, wissen im Grunde schon alles – auch wenn sie sich noch nicht hierhin trauen, sich noch vom Fernsehen oder der „Eventindustrie“ besoffen machen lassen. Die Menschen sind im Grunde viel klüger als die Politiker hoffen – obwohl Ablenkungs- und Drohsysteme noch funktionieren.

Und alles ist schon 100 mal gesagt und geschrieben worden, selbst in konservativen Zeitungen und Zeitschriften. Ich könnte hier und heute kaum radikaler sein als das, was ich an Kommentaren in der *Financial Times Deutschland*, im *Handelsblatt*, der *Frankfurter Rundschau* und selbst der *Frankfurter Allgemeinen* in den letzten Monaten schon lesen konnte.

„Neoliberalismus“ konkret: Blutige Geburtsorgie 1973 und aktuelles Gewaltpotential

Historisch müsste man vor 40 Jahren anfangen, als der „neoliberale“ Generalangriff auf den in Jahrzehnten von unten, v.a. durch die Arbeiterbewegungen, erkämpften, wohlfahrtsstaatlich

gezähmten Kapitalismus, auf jeglichen gesellschaftlichen Zusammenhalt und jegliche Solidarität begann.

Wer damals sagte, dieser „Neoliberalismus“ wird alles andere sein als „liberal“, wurde noch dumm angesehen.

Dann kam die „neoliberale“ Generalprobe, 1973: mit einem brutalstmöglichen faschistischen Putsch in *Chile* und folgenden fast zwei Jahrzehnten von Blut und Terror gegen das Volk, der Putsch der Pinochet-Generäle, als Folterer in Spezialeinrichtungen der USA ausgebildet, der Putsch des CIA und der „Chicago Boys“, die das noch ökonomisch rechtfertigten und bejubelten. Mit zehntausenden Getöteten, Verwundeten, Gefolterten und Verschwundenen. Das hat ein ganzes Volk bis heute traumatisiert. Erst jetzt, erstmals, im Jahre 2011, ist auch in Chile eine neue Generation von Schülern und Studenten wieder auf die Straße gegangen – gegen den perfekten „neoliberalen“ Bildungs-„Markt“, wo man für jeden Tag Schulbildung zahlen muss und die einfachen Menschen für ein bisschen Bildung ihr ganzes Hab und Gut hergeben müssen. Und wie immer in solchen Fällen: Die Kräfte des Mittelalters, der Rückwärtsentwicklung, die pinochistischen Kräfte und Strukturen existieren immer noch, auch nach 20 Jahren formaler parlamentarischer Vertretungsdemokratie: Sie jagen, wie wir hören, nachts die Sprecher der Schüler- und Studentenbewegung, i.d.R. gedeckt von ihren mächtigen Netzwerken innerhalb und außerhalb von Unternehmen, Militär, Polizei, Geheimdiensten, Politik, Justiz und Staatsbürokratie – und sie haben bereits einen Studentensprecher erschlagen.

Ähnliches hören wir übrigens im Moment auch aus *Ägypten*, wo die Revolution vom in den USA ausgebildeten Militär vorerst abgewürgt wurde. Wir hören Ähnliches aus Libyen, wo bisher auch nur v.a. Namen und Gesichter ausgetauscht wurden – oder sogar aus *Griechenland*, wo jetzt die Hetze gegen linke Gewerkschaften hochgefahren und gewalttätig gemacht wird – die klassischen Verängstigungs-, Desorientierungs- und Spaltungs-Werkzeuge, die bisher fast immer gegen erniedrigte und empörte Menschen und ihre fortschrittlichen Bewegungen funktioniert haben.

„Neoliberalismus“ – Entthemmung des Kapitalismus, Stufe I: Umverteilung und staatliche Herstellung von Mega-Reichtum bei wenigen

Der „neoliberale“ Kapitalismus ist entthemmt, in einem brutalen Sinne des Wortes. Alles fing mit der Umverteilung von *Einkommen*, *Vermögen* und *Macht* von unten nach oben an. Seit 40 Jahren verteilen die „neoliberalen“ Regierungen aller Couleur, jedweder „regierungszugelassenen“ Parteienkombinationen systematisch Einkommen, Vermögen, Macht und soziales Ansehen von unten nach oben, weg von den vielen hin zu wenigen.

Die Instrumente dazu waren

- *Lohndruck* und *Reallohnkürzungen*. Hier ist Deutschland seit 10 Jahren der wahre Weltmeister unter den entwickelten Industrieländern der OECD. Schröder und Fischer haben mit Hartz & Co. in ihren nur sieben Regierungsjahren im internationalen Vergleich die größte bekannte Sozialproduktsumverteilung der letzten Jahrzehnte zu Lasten der *Lohnquote* bewirkt (die Lohnquote sank von 2000-2007 um 9%-Punkte), die Deutschland innerhalb eines Jahrzehnts wieder in die Verteilungsverhältnisse der 1950er Jahre zurückkatapultiert hat. Man bedenke, dass die 9%-Punkte Lohnquoten-Senkung ein Umverteilungsvolumen von etwa 150 Mrd. € p.a. repräsentierten. Das hat

der Konservative Kohl in 16 Jahren Regierungszeit nicht geschafft. Dazu brauchte es die Nibelungentreue der Gewerkschaften gegenüber der Sozialdemokratie und den Grünen.

- Systematische, langfristig, strategisch, und global einheitlich angelegte *Sozialstaatszerstörung* und *Sozialausgaben-Reduzierung*.
- Gleichzeitige breit angelegte *Steuerbefreiungen* und zunehmende offene und versteckte *Subventionierung* für die großen Kapitale (trotz dreißigjähriger „Subventionsabbau“-Rhetorik), genannt „Wirtschaftsförderung“, „Entbürokratisierung“, „(Planungs-) Beschleunigung“, „Innovationsförderung“, oder „Forschungspolitik“.
- Ein bürokratisch-autoritär hergestellter Quasi-Sklaven-Arbeitsmarkt mit Hungerlöhnen und Rechtlosigkeit („*Hartz IV*“ – Bemerkenswert, aber auch symptomatisch für den Systemzustand, ist die hier erkennbare Tendenz, Gesetze nach vorbestraften Gesetzesbrechern (Herrn Hartz) zu benennen. Dass die von solchen Leuten ausgeheckten Gesetze ihrerseits menschenfeindlich sind und irgendwie etwas Kriminelles an sich haben, dürfte daher kaum verwundern. Und während der Prozess gegen den Fälscher und Gesetzesbrecher von und zu Guttenberg vom „Staatsanwalt“ niedergeschlagen wird, wird eine einfache Supermarkt-Kassiererin wegen eines angeblich unterschlagenen Kassenbons i.H.v. 1,75 € von der Justiz jahrelang durch die Gerichtsinstanzen gezerrt. Weimar lässt grüßen! Und man weiß, wie es enden soll. Doch weiter unten zur moralischen Verkommenheit der „Träger-Elite“ des „neoliberalen“ Systems.)
- Die staatlich-bürokratische Schaffung eines *exklusiven globalen Handlungsraumes für das Kapital: Globalisierung, De-Regulierung, Konzentration und Zentralisation* des Kapitals in internationalem Maßstab sowie gegenseitige Angriffe der größten Kapitale auf die jeweiligen Heimatmärkte der anderen, vulgo: „internationaler Wettbewerb“. Im Ergebnis wird heute die Welt nach einer im Oktober 2011 erschienenen Schweizer Studie regiert von insgesamt *147 Kapitalgruppen*, die sich wechselseitig besitzen und kontrollieren und so ein *geschlossenes Herrschaftssystem* bilden, das keine macht der Welt mehr kontrollieren kann. Sie kommandieren die Mehrheit der untersuchten 43.000 größten international tätigen Unternehmen. In ihnen gibt es einen *Mega-Club der 50 mächtigsten Einheiten*, v.a. Banken, Investmentfonds und Versicherungen (s. z.B. Frankfurter Rundschau v. 31.10.2011). Darin sind sogar nur noch vereinzelt Industriekonzerne.

Der „Markt“ hat stets eine Tendenz zur Selbstaufhebung. Das wusste schon der gute Adam Smith im 18. Jhdt.:

“*People of the same trade seldom meet together, even for merriment and diversion, but the conversation ends in a conspiracy against the public, or in some contrivance to raise prices.*” (Adam Smith, *An Inquiry into the Nature and Causes of the Wealth of Nations*, 1776, Vol. 1, Bk. 1, Ch. 10).

Aber wir sehen, der „neoliberal“ enthemmte „Markt“ hebt sich selbst schneller auf und pervertiert sich selbst schneller als wir gucken können zu einem oligarchischen und hierarchischen Macht- und Befehlssystem.

Unter den hundert größten wirtschaftlichen Einheiten der Welt – das waren vor 30 Jahren noch fast ausschließlich Staaten – befinden sich heute nur noch einige wenige Staaten, die Mehrheit sind inzwischen Konzerne, v.a. Finanzkonglomerate (Banken, Versicherungen, Schattenbanken, Investment-Gesellschaften, ...). Die Bilanzsumme der Deutschen Bank z.B. ist fast so groß wie das Bruttosozialprodukt Deutschlands.

Und für die normalen Menschen bleiben Nationalismus, Regionalismus, Lokalismus und der internationale Existenzkampf untereinander um die Sozialsysteme und Sozialstandards – ein „race to the bottom“. Da gibt es keine geordnete Vereinheitlichung der Bedingungen, keine „europäische Integration“, keinen international einheitlichen Handlungsraum für Arbeitnehmer und Gewerkschaften. Im internationalen Raum dürfen wir nur Touristen sein, bestenfalls noch Studenten oder spezialisierte Konzern-Arbeitnehmer. Und das hat System. Die *globale Ebene wurde exklusiv für das Kapital bereitet*.

- Die Strategie der *systematischen Staatszerstörung* und des systematischen Ausblutens des Staates mit dem Ziel, den Staat sozial handlungsunfähig und seine Finanzierung abhängig zu machen vom Geld der privaten Spekulationsindustrie („Finanzmärkte“), d.h. der Banken, Versicherungen, Schatten- und Spezialbanken, Investment-Gesellschaften, Hedgefonds und Private Equity Fonds sowie ihrer weltweit wenigen hundert super- und megareichen privaten Aktionäre und Gläubiger („Investoren“). Damit wurde die staatliche soziale Handlungsfähigkeit und Kompetenz systematisch in Richtung null gedrückt. Der „neoliberale“ Staat *soll* sozial, kulturell, ökologisch und zukunftsbezogen inkompetent sein, von den „Märkten“ abhängig und finanziert – von ihnen jederzeit beliebig zu Tode zu spekulieren oder zuvor beliebig an die Kandare zu nehmen. Der auf Überwachungs-, Justiz-, Polizei- und Kriegspolitik reduzierte Staat tanzt nicht nur nach der Pfeife dieser hypernervösen, durchgeknallten, durch nichts durchblickenden Spekulanten, er verschont sie zugleich systematisch, schirmt sie von jedem Risiko ab, entbindet sie von jeder Verantwortung für ihre Spekulationsorgien, versorgt und mästet sie, breitet die kollektive Vollkasko-Versicherung durch die nächsten Steuerzahler-Generationen über sie aus und stellt sicher, dass kein privater Aktionär oder Gläubiger auch nur einen Cent direkt beitragen musste zur Rettung seiner Bank. Sogar ihre *internationalen Steuerhinterziehungen* werden durch Sonderabkommen zwischen den Staaten noch belohnt durch besonders günstige Steuersätze (25% pauschal) bei „Selbstanzeige“. Über solche Steuerkonditionen würde sich jeder Arbeitnehmer freuen, dem die Steuer, ohne gefragt zu werden, vom Staat entwendet wird, bevor er sein Geld bekommt. Dass Politiker all das so tun, und nicht anders, ist immer wieder ein großes Fragezeichen für viele. Dieses Fragezeichen wird sich im Weiteren jedoch auflösen lassen.

„Neoliberalismus“, Stufe II: Das ungleichste System seit Menschengedenken -- „Oligarchie“? „Plutokratie“? ...

Seitdem es Statistiken über Einkommens- und Vermögensverteilungen gibt (in einem der Weltsozialberichte der UNO konnten vor wenigen Jahren Verteilungsdaten seit etwa dem Jahre 1800 rekonstruiert werden) hat es eine Ungleichheit wie heute, sowohl räumlich wie sozial, noch nicht gegeben. Einige wenige hundert Megareiche besitzen heute so viel wie die unteren 50% der Weltbevölkerung, also wie 3,5 Mrd. Menschen. Davon hungern heute so viele wie noch nie, über 1 Mrd. Menschen, auch ein neuer Weltrekord. Die Reichen wurden von den „neoliberalen“ Regierungen aller Couleur zu Superreichen gemacht, die Superreichen

zu Megareichen, und die Megareichen zu Gigareichen. Das ungleichste System seit Menschengedenken!

Wir haben heute private nominale Vermögenswerte, die wie verrückt renditeträchtige Anlagen oder zumindest vorübergehende Parkmöglichkeiten suchen müssen – und damit es ganz klar ist: die Rendite- und damit Zahlungsansprüche an uns und unsere Nachkommen haben! –, im Umfang von mehr als dem 100-fachen des Weltsozialprodukts. Wir reden hier von zweistelligen Billionenbeträgen. Und diese Nominalwerte schlagen sich an den Spekulationsplätzen im Durchschnitt mehrmals im Jahr um: Das Transaktionsvolumen und die damit verbundene Geld- und Kaufmacht des globalen Casinos und Wettbüros bewegt sich im 2-stelligen Trillardenbereich!

Mit den hilflosen klassischen Begriffen der alten Griechen, der *Oligarchie* – Herrschaft der Wenigen – oder der *Plutokratie* – Herrschaft der Reichsten – kommen wir den gegenwärtigen realen Phänomenen nicht mehr bei. Antike Imperien waren in ihren Niedergangsphasen nicht so ungleich wie der niedergehende „neoliberale“ Kapitalismus von heute.

Ein gewisser Herr Marx und das zentrale Bewegungsgesetz des Kapitalismus

Und da geht nun leider kein Weg vorbei an einem kleinen, unbekanntem Philosophen, Historiker und Ökonomen des 19. Jahrhunderts, ein gewisser Karl Marx, der herausgearbeitet hat, was den Kapitalismus eigentlich bewegt, was ihn treibt, was die Kapitalisten einerseits vor Sorge nicht schlafen lässt, sie andererseits zu den größten Verbrechen antreibt. Das ist die sogenannte *Profitrate* π , die Profitmenge m bezogen auf eingesetztes Sachkapital c und menschliche Kapital v , besonders aufschlussreich in der Umformung mit der „Ausbeutungsrate“ m/v und der Zusammensetzung des Kapitals aus Sachkapital und menschlichem Kapital, c/v , insgesamt also Größen $(m, c, v, m/v, c/v)$, an denen die Kapitalisten unter bestimmten Bedingungen wie wild manipulieren müssen, um ihre Renditen zu sichern:

$$\pi = \frac{m}{c + v} = \frac{m/v}{c/v + 1}.$$

Diese simple Profitrate ist aber nun verzwickt und hinterhältig: Je mehr Kapital akkumuliert und in Sachkapital c („konstantes“ Kapital, das „konstant“ ist, weil es dem Kapitalisten gehört und konstant, Tag und Nacht, nach Rendite verlangt, während das variable, „humane“ Kapital jederzeit variiert, geheuert und gefeuert werden kann) angelegt wird, umso mehr sinkt die Profitrate und umso mehr Profit m muss geschaufelt werden, um die Profitrate auch nur zu halten, geschweige denn zu erhöhen.

Und wenn das Kapital, wie oben gezeigt, nun von allen Regierungen jahrzehntelang gemästet wird, dann wächst und wächst es und sucht Anlage mit entsprechend hohen Profitmengen m und wird letztendlich „wahnsinnig“ im Amoklauf gegen die sinkende Profitrate.

Das erklärt nicht zuletzt die ganze *Nervosität*, Hibbeligkeit und Durchgeknalltheit der „Finanzmärkte“ und Spekulanten, die ja keinerlei kollektives oder irgendwie geartetes höheres Wissen oder gar eine *Rationalität* über das eigene Konto hinaus oder über den kurzfristigen Augenblick hinaus besitzen. Sie zocken mit ihren superschnellen Computern im Hundertstel-Sekunden Takt und können und dürfen dabei nicht an andere und nicht an morgen denken, wenn sie nicht selbst im Konkurrenzkampf untergehen wollen.

Je mehr Kapital ($c+v$) in ihren Händen, umso höher müssen also die geschaukelten Gewinne m sein, um die Rendite π auch nur zu halten. Da muss nicht nur die Arbeit stärker ausgebeutet (m/v) \uparrow und zugleich reduziert werden $v\downarrow$. Aber das führt umso schneller in die Überproduktions- und Unterkonsumtionskrise, wenn die Löhne nicht mehr ausreichen, die Produktion zu kaufen. Und vom Luxuskonsum der Reichen konnte eine Volkswirtschaft noch nie leben. Und wenn c schon aufgebläht ist, sind auch dem Ausweg, das Sozialprodukt durch hohe Nachfrage nach Investitionsgütern zu absorbieren, enge Grenzen gesetzt.

„Neoliberalismus“, Stufe III: Privatisierung öffentlichen Vermögens, Sozialisierung von Schrottpapieren, internationale Expansion, und globale Staubsauger ... Eine globale Gläubiger-Schuldner-Ökonomie

Da muss früher oder später alles Volksvermögen, das die Völker und Regierungen mal in besseren Zeiten aufgebaut haben, aufgelöst, privatisiert und in den privaten Mehrwert (Gewinn) m , hineingeschoben werden. Diese Phase aber haben wir schon weitgehend hinter uns, da ist nicht mehr viel zu holen. In Russland ist noch einiges an Naturressourcen privatisierbar. Und China wäre natürlich ein fetter Brocken, der dem Kapitalismus eine letzte Blüte von einigen wenigen Jahrzehnten verschaffen könnte.

Der Deutschen Bank z.B. – im wilden De-Regulierungs- und Spekulations-Jahrzehnt seit 2000 in der Bilanz notorisch unterkapitalisiert und „überspekuliert“ – wurde in einer Phase dramatischer Unterkapitalisierung vor 2 Jahren u.a. die Postbank verscherbelt. Das hat sie möglicherweise damals vor einem Zusammenbruch gerettet. Ihre schlimmsten Spekulationspapiere aber haben die Banken aktuell bereits dem künftigen Steuerzahler und Sparer aufs Auge gedrückt. Dafür haben sie ja die größten Lobbyorganisationen der Weltgeschichte geschaffen, Lobbyorganisationen der Banken, die der Steuerzahler bezahlt, die sogenannten *Zentralbanken*. Die nehmen ihnen für werthaltiges Frischgeld die Schrottpapiere ab, zu seit Jahren real negativen Zinssätzen neue Kredite einräumen, damit sie damit neue Kredite an die Staaten für immer höhere Zinssätze vergeben können. Die naheliegende simple Logik, dass die Zentralbanken die Staaten direkt, unabhängig und seriös für vernünftige Zukunftsinvestitionen kreditfinanzieren, ist „Neoliberalismus-inkonform“. Geld drucken für die Staatsfinanzierung ist „pfui“, Geld drucken für die Flutung der Bankbilanzen ist „marktkonform“. Dass dabei am Ende – und trotz darniederliegender Realökonomie – mehr *Inflation* herauskommt, ist sogar gewollt, der Normalbürger, als Lohnempfänger, Sparer, Versicherter, und natürlich auch als Steuerzahler, soll das Ganze über langanhaltende schleichende Inflationsraten mit sinkenden Reallöhnen, negativen Sparzinsen, reduzierten Realwerten von Versicherungen sowie erhöhte Gebühren und Steuern über Jahrzehnte finanzieren. So hat es schon des Öfteren im 20. Jhd. funktioniert, und so soll es – vielleicht ein letztes Mal – im finalen globalen Casino funktionieren.

Für die Sicherung der Profitrate muss man in den internationalen Bereich expandieren, auf Gedeih und Verderb die Heimatmärkte der Konkurrenten angreifen und sich dabei als der Stärkere durchsetzen. Imperialismus, vulgo: „internationaler Wettbewerb“. In schwächeren Ländern mit kleineren nationalen Champions ist das für die Großen normalerweise locker machbar. Deutschland z.B. hat Griechenland insoweit völlig im Schuldengriff, soweit noch nicht im Besitz. Aber auch diese Phase ist weitgehend abgeschlossen. Die großen Länder haben sich wechselseitig, und den Rest der Welt sowieso, fast hundertprozentig durchdrungen und die Machtverhältnisse weitgehend geklärt. Weitere Machtkämpfe natürlich nicht ausgeschlossen.

Dafür müssen also die großen Kapitale heute in letzter Instanz globale Staubsauger sein, die absolut alles aufsaugen und in *m* umwandeln, was irgendwie noch werthaltig ist in der letzten Ecke der Welt, von unserem Wissen und unserer Fähigkeit zu guter Arbeit und Zusammenarbeit („Humankapital“ und „Sozialkapital“), vom Öl, über die „seltene Erden“ bis hin zur letzten genetischen Information der kleinsten Pflanze in der hintersten Ecke des tropischen Regenwaldes, die sie sich räuberisch aneignen, patentieren lassen und zu Profit machen.

Dies alles Tendenzen und Kräfte, die die globale Ökonomie von realer Produktion und der Reproduktion realer Menschen in eine *Pseudo-Ökonomie der Umverteilung* und Ungleichverteilung von Werten statt der Produktion von Werten pervertiert haben: Was einmal „Ökonomie“ war, ist zu einem *Arme-Reiche-System*, einem globalen *Gläubiger-Schuldner-System* degeneriert. Die Armut von Milliarden Menschen ist der Reichtum von einigen wenigen Tausend.

Herr Marx über Kapitalverbrechen ...

Und da kommt dieser Karl Marx noch mal ins Spiel, der die andere Seite der Kapitalmotivation und -bewegung – nicht die über die sinkende Profitrate „drückende“, sondern die über die letzten großen Chancen für die Profitrate „ziehende“ Seite – geschrieben hat:

„Mit entsprechendem Profit wird Kapital kühn. Zehn Prozent sicher, und man kann es überall anwenden; 20 Prozent, es wird lebhaft; 50 Prozent, positiv waghalsig; für 100 Prozent stampft es alle menschlichen Gesetze unter seinen Fuß; 300 Prozent, und es existiert kein Verbrechen, das es nicht riskiert, selbst auf die Gefahr des Galgens.“
(Karl Marx, *Das Kapital*, Bd. 1, MEW 23, p. 788, Fn. 250.)

Aber daran sieht der informierte moderne Bürger natürlich auch sofort, dass Marx Unrecht hat: Der Kapitalismus ist heute längst nicht mehr in der Situation, wie in seiner Jugendzeit, mit beliebiger Ausbeutung im allgemeinen 50, 100 oder gar 300% Profitrate zu machen. Nach dem ersten Weltkrieg war er durch die Arbeiterbewegungen und nach dem zweiten Weltkrieg durch ein real existierendes Gegensystem (bis 1990) zu erheblichen sozialen Wohltaten gezwungen. Und das war gar nicht gut für die Profitrate: Der ordentliche industrielle Kapitalist musste im kapitalistischen Wohlfahrtsstaat der 1960er und 1970er Jahre (einer historischen Ausnahmesituation) schon zufrieden sein, wenn er 5-6 % Rendite erwirtschaften konnte, und das nur, wenn die Konjunktur gut lief.

Natürlich gibt es auch heute noch Anreize zu hohen Risikoaktionen bei 300% Renditeaussicht: Das Handelsblatt rechnet am 16. November 2011 vor, dass der Kauf griechischer Staatsanleihen mit einer Restlaufzeit bis zum 20. März 2012 zum aktuellen Kaufpreis von 44% des Nominal- (Auszahlungs-) Betrages – wenn Griechenland dann noch zahlen kann – nach Abzug von Abgeltungssteuer und deutschem „Solidaritätszuschlag“ eine Rendite von immerhin 270% abwirft. Wenn es sich dafür nicht lohnt, die deutsche Regierung zur „europäischen Solidarität“ und die Europäische Zentralbank zum unbegrenzten Kauf von Risikopapieren zu bewegen ... damit Griechenland dann noch zahlungsfähig ist und seine Bonds bedienen kann ...

Aber wie geht 25% Rendite bei Realverzinsung von 0%? Das Prinzip „Blase“

Aber im enthemmten globalen Finanzkapitalismus kann Josef Ackermann (Ihr wisst, der, der seinen Geburtstag im Bundeskanzler(innen)amt feiern darf! Ab 10 Mrd. € hat man die Chance, im Bundeskanzleramt seine Sause zu machen. Keine Frage, dass die normalen Bankangestellten, die auch hier am Platz arbeiten, das nicht können. Und die wollen eigentlich auch nur gute, solide, professionelle Arbeit leisten, d.h. gute Kredite für gute realwirtschaftliche Investitionen und Projekte vergeben) das Benchmark „25% Rendite“, über alles und dauerhaft, ausgeben – und die realisiert er auch. Wie geht das?

Um das zu können, reichen nicht einmal Ausbeutung, Reallohnsenkung, Sozialleistungs-senkung, Privatisierung von Volksvermögen, Ausplünderung des Staates, Risikoübernahme durch den Steuerzahler, Eroberung fremder Volkswirtschaften und Aufsaugen aller natürlichen und sozialen Ressourcen aus.

Wenn das *Nominalkapital*, das Einkommensansprüche an uns alle und auf Kosten von uns allen hat, hundertmal so groß ist wie das *Weltsozialprodukt*, dann könnten wir ein Jahr lang auf Einkommen, essen, trinken und alles andere verzichten und das gesamte Sozialprodukt in die Profitmenge schieben, und es käme trotzdem nur eine *reale Profitrate von einem Prozent* heraus! Wenn die Banken aber 25% dauerhaft realisieren, bekommt man eine Ahnung von den Umverteilungsprozessen, die durch die Blasenbildung und über den Blasenzyklus (inkl. Platzen der Blase) hinweg stattfindet.

Das geht also nur über das Prinzip der Blasenbildung: Die Blase so schnell wie möglich aufpusten. Und während sie noch wächst, möglichst viel real herausziehen. Und wenn sie platzt, den Schaden bei vielen Millionen Anlegern entstehen lassen. Die Großen, die dann übrig bleiben und an der Quelle sitzen, kommen mit vielleicht 20-30% Nominalverlust davon, weiteren Schaden verhindern die „neoliberalen“ Regierungen mit ihren Vollkaskoversicherungen und sozialen Hängematten für gestresste Banken. Millionen Klein- und Mittelanleger aber enden mit 50, 70, 80 oder 95% Wertverlust. Während die Blase noch wuchs, wurde einerseits der private Luxuskonsum maximiert. Der Luxusyachtbau, ab Größenordnungen von etwa 100 Mio. €, boomt, ebenso die Luxusgütermessen, mit Klodeckeln für 100.000 €. Der Luxuskonsum aber rettet den Kapitalismus nicht. Während die Blase wächst, muss der Kapitalist andere reale Werte kaufen: Die Wall Street besitzt etwa zwei globale Jahresernten an Weizen in Lagern, sie kaufen Ansprüche auf Öl, Nahrungsmittel, Ressourcen, vertreiben neuerdings die Bevölkerungen in Afrika von ihren angestammten Ländereien und kaufen ganze Länder auf. So rettet man die Profitrate über den Zyklus hinweg, wenn, wie gesagt, der Steuerzahler und Sparer den Rest zu besorgen hat.

Würde eine „Marktwirtschaft“ existieren ... Wie Anpassung, Strukturwandel und sogar kapitalistische Erneuerung verhindert werden ...

Damit verhindern die Regierungen in ihrer „neoliberalen“ Obsession, die mit der Ideologie des „freien Marktes“ (wobei niemand weiß, was das konkret bedeuten soll) beginnt und mit einem *autoritärem Staat-Banken-Konglomerat* (früher haben viele das „staatsmonopolistischer Kapitalismus“ genannt) endet, jeglichen Anpassungsdruck der großen Unternehmen, jegliche Verantwortungsübernahme für eigene frühere spekulative Amokläufe und jeglichen Strukturwandel, weil alle diese Banken, Spezial- und Schattenbanken, Versicherungen, Investmentbanken, Hedge Fonds und Private Equity Gesellschaften dann plötzlich „systemisch“ sind, also von den Regierungen schon längst „too big to fail“ gemacht

worden sind. Da darf keine einzige Bank mehr Pleite gehen. 40 Jahre Reichenmästung fordern ihren Tribut sogar in Form der Verhinderung einer Mindest-Leistungsfähigkeit des Kapitalismus selbst. Um genau zu sein: Hätten wir „Marktwirtschaft“ und nicht diese Staatswirtschaft, würde vermutlich keine einzige der großen Privatbanken mehr existieren. Denn für die Absicherung ihrer Spekulationsorgien mit eigenem haftenden Kapital (genannt „Eigenkapital“) haben sie natürlich nicht gesorgt. Wir erinnern uns: Unmengen an c drücken die Profitrate, und c ist nur interessant, wenn es ein Maximum an m generiert. Eigenkapital aber ist festgekettet, langweilig, doof für die Banken.

So hat die Bundesregierung über die verschiedensten Wege (Übernahmen von Anteilen; Krediten und Bürgschaften für Banken, Steuerstundungen und Steueraussetzungen für Banken und Private Equities, Kauf von Risiken durch die Bundesbank, deutsche Anteile an den Risikokaufkäufen der EZB und den Kreditvergaben des IWF, deutsche Anteile am „europäischen Rettungsschirm“ u.a.) eine Zukunftsschuld von insgesamt ca. 1,5 Bio € seit 2008 neu angehäuft. Unsere Kinder und Enkel werden es bezahlen müssen, mit Steuern und Gebühren und durch jahrzehntelange schleichende Enteignung durch Inflation.

Aber kaum hat unsere „Merkozy“, unsere „Merkules“ („Blöd“), unsere „Madame No“ die Hunderte von Milliarden mit vollen Händen rausgeworfen, setzt die schlaue Kanzlerin sofort den Hut der schwäbischen Hausfrau auf und sagt dem Volk: „Wir haben über unsere Verhältnisse gelebt, wir müssen sparen!“ und die Orgie des Abwürgens und der Strangulierung von Realökonomie, Ökologie, Gesellschaft, Politik und Moral wird auf noch höherem Niveau fortgesetzt ...

Mit all dem hat der Kapitalismus zugleich endgültig seinen Charakter von einem System der *zyklischen Krisen* zu einem *System der permanenten, strukturellen Krise* geändert. Denn die Krise ist lebenswichtig für den Kapitalismus, siehe Profitrate oben: Nur in der zyklischen Krise konnte die aufgeblasene (Marx hätte gesagt: „überakkumulierte“, dabei zum guten Teil auch immer in die Akkumulation „umverteilte“) Kapitalmenge, die sich im investierten Sachkapital und zunehmend auch im „fiktiven“ (Marx) Nominal- und Spekulationskapital aufhäuft, so radikal *entwertet* werden, dass die Profitrate wieder auf normale Werte steigen konnte und für die übriggebliebenen und einige neue Kapitalisten sich das Investieren und Produzieren, und heutzutage eben auch das Spekulieren („Finanzinvestitionen“) wieder lohnten. Eine neue Dynamik des Kapitalismus konnte nach sozial mehr oder weniger schlimmen, mehr oder weniger lang anhaltenden und mehr oder weniger gewalttätigen Krisen (mit oder ohne Kriegen) beginnen. Man investierte schon wieder, wie es in Spekulantenkreisen immer heißt, „wenn das Blut auf der Straße liegt“.

Damit aber hat der „neoliberale“ Staatskapitalismus Schluss gemacht. Er verhindert – im kurzfristigen Umverteilungsinteresse der superreichen Finanzverfüger und entgegen dem längerfristigen kollektiven Interesse aller Kapitalisten – mit dem Geld der gegenwärtigen und künftigen Steuerzahler jegliche Kapitalentwertung, jeglichen Strukturwandel und damit jeglichen dynamischen Neuanfang und jegliche Zukunftsdynamik des Kapitalismus.

Ich plädiere hier natürlich nicht für die klassische frühkapitalistische Krise, denn deren Kosten haben immer zuerst und vor allem die einfachen, von ihrer Arbeit abhängigen Menschen tragen müssen. Ich will nur deutlich machen, dass der „Neoliberalismus“ aufgrund der grundlegenden Lügen, die er über die Effektivität der „Märkte“ verbreitet – Lügen, die ihm heute selbst um die Ohren fliegen –, die Zukunft eines dynamischen Kapitalismus selbst verhindert. *Der größte Feind eines funktionierenden Kapitalismus ist also der „neoliberal“ degenerierte Kapitalismus, der nur noch das kürzestfristige Raffinteresse der Superreichen*

und Supermächtigen bedient, aber kein allgemeines, längerfristiges Systeminteresse mehr verfolgt. Niedergang perfekt. Der Kapitalismus hat damit jegliche vorantreibende, also jegliche historische Funktion verloren, wenn „Myopia“ (Kurzsichtigkeit) und die „Rationalität“ des Einzelkapitals statt die des Gesamtkapitals dominieren. Realökonomisch, sozial, moralisch, ökologisch – keinerlei historische Perspektiven sind mehr erkennbar, bestenfalls ein Vor-sich-Hindümpeln, schlimmstenfalls übles Verrotten.

Die Ermöglichung kapitalistischen Strukturwandels, die Pleite von Banken und das Nichtsichern der Spekulationsgewinne durch den Staat wären natürlich mit einer breiten Offensive an Maßnahmen an allen Krisenfronten zu versehen, die den Zusammenbruch aller Funktionen und das Leiden der Millionen einfachen Menschen verhindern und zugleich den Umbau in ein funktionierendes, dynamisches, Kreativität ermöglichendes und Perspektiven eröffnendes System ermöglichen. Wir können uns wahrscheinlich heute noch nicht vorstellen, wie viel und wie langwieriges Durchhaltevermögen und wie viele Kämpfe an wie vielen Krisenfronten zugleich erforderlich sein würden, um die notwendigen Strukturänderungen durchzustehen, ohne dass wir die Hölle auf Erden bekommen ...

Aber so, und nur so, schafft die Spekulationsindustrie ihre 25% Rendite über den Blasenzyklus hinweg – vorläufig.

... und was den Banken recht ist, ist den Industriekonzernen billig

Und was den Banken recht ist, kann der Industrie nur billig sein. Das will sie auch haben. Denn warum soll sich der Industriekapitalist mit mühsam erarbeiteten 5% Rendite aus industrieller Produktion zufrieden geben, wenn der „Neoliberalismus“ durch Umverteilung sein Umsatzgeschäft ohnehin stranguliert hat, ihn dafür aber durch Lohndruck, Steuerminderungen und Subventionen trotzdem so reich gemacht hat, dass er über üppige Gewinne verfügt. Warum also noch real produzieren für 5-6%, wenn man im globalen Wettbüro 25% bekommt!?

Und über Lohndumping ist man sogar noch zum Exportweltmeister geworden – mit dem Exportsektor als einzigem noch dynamischem Sektor in der Volkswirtschaft Deutschlands. Und so sind von den etwa 1 Bio. € Exportüberschuss in Deutschland 2000-2009 postwendend ca. 700-800 Mrd. € auf die amerikanischen Spekulationsplätze geflossen.

Kein Wunder, dass die deutsche Banken, über die auch die Exportüberschüsse und das deutsche Industriegeld flossen und fließen, die am stärksten spekulativ vollgesogenen Banken, die heute international am stärksten unterkapitalisierten und gefährdetsten sind.

Und auch die *Private Equities* tun ihren Teil dazu, dass der Kapitalismus jede positive historische Funktion in der Realökonomie verloren hat und realökonomisch nur noch dümpelt: Die holen ihre 25% dadurch heraus, dass sie Industrieunternehmen, die 5-6% abwerfen, aufkaufen (meist auf Kredit), sie filetieren, den „unbrauchbaren Rest“ plattmachen und die Filetstücke teuer verkaufen. Wer so etwas „Heuschrecken“ nennt, muss sich eigentlich bei den armen Heuschrecken in der Natur entschuldigen. Die sind harmloser. Und wer so was „Wolfsgesellschaft“ nennt, muss sich bei den eigentlich sehr sozialen Wölfen in der Natur entschuldigen.

Es bleibt, wie leicht einzusehen ist, der Fakt, dass bei eigentlich weniger als 1% realer Rendite, global über alles, heute schon bei 25% nominaler Rendite (also formalen

Reichtumsansprüchen, die dann durch die Menschheit, von uns allen, durch Hergabe alles Werthaltigen realisiert werden müssen) kein Verbrechen mehr existiert, das das Kapital nicht riskiert, auf die Gefahr des eigenen Untergangs.

„Neoliberalismus“, Stufe IV: Die Welt im Fadenkreuz der Profitrate ... vulgo: Krieg – Ein globales Kriegs(droh)regime

Dafür müssen die neuen brutalen, „robust“ genannten, Kriege gemacht werden, die mit den neuen Waffentypen, mit abgereichertem Uran, die mit den „intelligenten“ Waffen, die Kriege, in denen die Länder zusammengebombt werden aus 20km Höhe und Drohnen vom Computer im heimatlichen Kommandostand aus abgeschossen werden, wo man aus sicherer Entfernung „hundertprozentig genau“ die Köpfe abschießen kann – und wer solche „Heldentaten“ aus sicherer Entfernung nicht mitmacht, wird dann „Feigling“ genannt –, die Kriege, die wie bei Orwell „Frieden“ genannt werden, die, wo die imperialistischen Soldaten elektronische Kampfmaschinen sind und daher konsequenterweise direkt durch private, perfekt gefühl- und verantwortungslose Berufskiller ersetzt werden, und deren „Kollateralschäden“ man bei *Wikileaks* und anderenorts im Netz besichtigen kann (die Verletzungen in früheren Kriegen, die noch unter den imperialistischen Staaten ausgetragen wurden, z. T. mitten in Europa, waren nichts dagegen), die imperialistischen Kriege, die mal ein paar Jahrzehnte lang tabu oder zu riskant waren angesichts eines anderen Weltsystems, die Kriege für Öl im Irak und in Libyen, und um die Wege zu den zentralasiatischen Ressourcen in Afghanistan.

Kuba z.B. kann froh sein, dass es außer gut ausgebildeten Menschen und Ärzten nichts hat, keine natürlichen Ressourcen. Und wer braucht schon Ärzte?! Aber *Venezuela* sitzt auf viel Öl und macht eine antiimperialistische, nationale und soziale Revolution, und *Hugo Chavez* ist daher heute schon ein „Toter auf Urlaub“, wie Rosa Luxemburg die Revolutionäre genannt hatte, und wie es *Salvador Allende*, der mit dem täglichen Glas Milch für die *chilenischen* Kinder, *Patrice Lumumba* im *Kongo* und Hunderte andere Sprecher der nationalen Unabhängigkeit in vielen Ländern dieser Erde waren. Auch der *Iran* sitzt auf viel Öl – keine guten Aussichten für das iranische Volk. Und gegen *China* wird schon die globale Maschinerie in Stellung gebracht: Einige tausend menschliche Killermaschinen mehr im Pazifik stationieren, einige tausend mehr in Australien. Obama und die Einheits-Qualitätspresse nennt das wie früher „Flagge zeigen“ im Pazifik, der weiterhin den USA gehören soll. Und soeben hat der Friedensengel Obama eine großflächige Invasion mehrerer Länder *Afrikas* eingeleitet. Die Chinesen mit ihren Krediten, ihren Infrastrukturinvestitionen und ihren Facharbeitern und Ingenieuren sollen jetzt erst einmal in Afrika bekämpft werden. Denn natürlich weiß keiner aus historischer Tradition besser als der Imperialismus, wie man aus „unterentwickelten“ Ländern „blühende Landschaften“ (H. Kohl) mit glücklichen Menschen macht ...

Für die so „humanitär Befreiten“ bleibt im wahrsten Sinne des Wortes nur noch die Hölle auf Erden übrig.

Wie gesagt: Kein Verbrechen, das es nicht riskiert ...

Und wo weltweit mögliche Verbündete und Entlastungen für demokratische Bewegungen in Mitteleuropa und den USA, die noch unter massiven Druck kommen werden, zu suchen und zu finden sind, ist eine noch zu führende Diskussion. Man wird nicht nur über Bremen und „Occupy Wallstreet“, Griechenland und Ägypten zu diskutieren haben, sondern auch über Lateinamerika, Afrika, China.

„Neoliberalismus“, Stufe V: Die Zukunft von Demokratie, nationaler Souveränität, Freiheit ...

Dass die gigantische globale Umverteilung von unten nach oben, die Verschonung und Mästung der privaten Großvermögen, der Aktionäre und Gläubiger der Banken, dass die perfekte staatliche Hängematte und Vollkaskoversicherung für die megareichen Spekulanten mit Demokratie immer weniger vereinbar ist, ist allen in den letzten Monaten mehr als deutlich geworden. Ja, es ist uns quasi in die Rübe gehauen worden.

Da glaubte Papandreou noch, sich mit einem geschickten Trick, einer *Volksabstimmung*, etwas Luft gegen den Würgegriff der „eisernen Kanzlerin“, gegen das Diktat des sog. „Europäischen Semesters“, einem Vorschriften-, Kontroll- und Sanktionensystem, sowie gegen den EU/IWF/EZB-Troika-Putsch im eigenen Land verschaffen und an der Macht halten zu können. Aber da hatte er die realen Machtverhältnisse verkannt. Er wurde vor die G20 zitiert und öffentlich „abgekanzlert“ und erniedrigt. Volksabstimmung, selbst in einem peripheren Land wie Griechenland mit seinen 0,4% des Welt-BIP, kann sich dieses System nicht mehr leisten. Sie haben realistisch eingeschätzt, dass sie im heutigen Griechenland keine Volksabstimmung gewinnen können. Souveränes Weltbeherrschen sieht allerdings anders aus.

Stichwort Papandreou, der sich als Sozialdemokrat versteht, ja, sich Sozialist nennt. Sie haben, wie in Spanien und Portugal, nach den faschistischen Diktaturen ihre Länder mit Hilfe der großen, dominierenden westlichen Länder übernommen – und das Erbe der Revolutionen verspielt. Die *Sozialdemokratien* hätten hier überall, ähnlich wie für das Deutschland nach dem ersten Weltkrieg, eine üble Geschichte der Kollaboration mit den rechtsten Militärs aufzuarbeiten. Aber die Frage heute, am Beispiel Papandreou, ist: Wieweit gehen Sozialdemokratien in ihrer „neoliberalen“ Gläubigkeit, in ihrer Unterwerfung unter die Ideologie und Organisationen der Spekulationsindustrie, im Vergessen und Verleugnen des ehemaligen Bedeutungsgehaltes des „S“ in ihren Parteikürzeln? Wie weit geht ihre Bereitschaft zur Unterwerfung und Erniedrigung des eigenen Volkes, der eigenen Nation unter die Finanzindustrie? Und wie weit geht die Nibelungentreue der sozialdemokratischen Gewerkschaften gegenüber den Sozialdemokratischen Parteien?

Nationale Souveränität ist längst völlig out: Im griechischen Finanzministerium diktieren der IWF, die EU-Kommission im Auftrag von „Merkozy“ und die EZB, und sie leiten die sog. „Rettungsgelder“ der EU 1:1 direkt durch zu den deutschen und französischen Banken und zu den deutschen und französischen Rüstungskonzernen, die aus Griechenland das Land mit der größten Pro-Kopf-Rüstungsausstattung gemacht haben. Beim diktierten Zwangsverschern der Reste des griechischen Volksvermögens ist schon vorher klar, welcher Konzern was bekommt: Die deutsche Telekom übernimmt günstig die griechische Telekom, die deutschen Energieversorger bekommen ihre Anteile ebenso wie die deutschen Versicherungskonzerne und Rüstungsunternehmen, etc. pp. Die Aufteilung der Wertbestände der ehemaligen DDR unter den westdeutschen Konzernen lässt ebenso grüßen wie die Aufteilung der Ölquellen des Irak und nun Libyens unter den „Siegern“. Das Verschachern der Ressourcen unterworfenener Länder nennt man heutzutage „internationale Hilfs- und Wiederaufbau-Konferenzen“.

Wo immer wir hinschauen, wo immer wir ein neues dramatisches Problem entdecken, wo immer in uns die Hoffnung auf eine funktionierende, nachhaltige, sozial verträgliche Lösung aufkeimt, die Banken sind schon da und haben ihre Schäfchen schon ins Trockene gebracht. Wo immer die Hoffnung auf eine nationale Befreiung irgendwo auf der Welt aufkeimt, die „Finanzmärkte“, ihre Industriekonzerne, ihre Militärs und ihre politischen Geschäfts-

führungen sind schon da und haben die Ressourcen schon verplant. Die Nationen und die Menschheit sind in ihrer Geiselnhaft. Und die Chancen selbst revoltierender Völker auf nationale und soziale Unabhängigkeit und Selbstbestimmung stehen schlecht.

Der „Neoliberalismus“ als Ideologie des Hasses auf alles Soziale: Existenzunsicherheit schaffen und die Sicherheit des Knastens versprechen ...

Der Neoliberalismus hat uns nicht nur ein *Zerrbild* von „Markt“ und „Marktwirtschaft“ aufoktroziert, vielleicht eine der größten Lügen der Wirtschaftsgeschichte, er entpuppt sich insgesamt heute auch endgültig als das, was er von Anfang an war: Eine Ideologie des Hasses gegen alles Soziale, Gemeinschaftliche, bewusst Handelnde, gegen jegliche kollektive, vorausschauende Rationalität. Ganz im Sinne des Ausspruchs von *Margaret Thatcher*: „*Es gibt keine Gesellschaft!*“ Und die „großen ökonomischen Erfinder“ des Neoliberalismus, ein gewisser *Friedrich von Hayek* und ein gewisser *Milton Friedman*, zwei „Chicago-Boys“, waren stolz, dem Völkerschlächter Pinochet die Hände zu schütteln und für ihn Programme auszuarbeiten ...

Sie nehmen den Menschen, auch unter geordneteren Bedingungen eines „zivilisierten Neoliberalismus“ wie in den USA oder in Europa, alles: Schutz, Sicherheit, Wohlstand und Zukunftschancen, und fahren am Ende bei Wahlen noch die politische Ernte ihrer Zerstörungsstrategie ein: indem sie den Menschen die Sicherheit des Knastens als Ersatz anbieten. Bisher hat es funktioniert. In den letzten Jahren und Monaten scheint es in arabischen Ländern und in Südeuropa, in Südamerika und selbst in den USA nicht mehr so reibungslos zu funktionieren ...

... und nach der Politikerkarriere weich aufgefangen werden ...

Politiker, die brav ihre „neoliberalen“ sozialen Schweinereien durchgezogen haben, verbrauchen sich allerdings immer schneller, werden immer schneller aus ihren Ämtern gewählt, ja manchmal sogar verjagt – denn unter solchen Umständen wird die *Halbwertszeit von Politikern* immer kürzer, verbrauchen sie und ihre Parteien ihren Ruf immer schneller, entpuppen sich auch die Wahlkampfversprechen und -illusionen schon innerhalb weniger Wochen nach den Wahlen als Lügen.

Dann aber werden sie im Industrie- und Finanzwesen weich aufgefangen: Hunderte ehemaliger Abgeordneter, Minister und Staatssekretäre verdienen in ihrer *Post-Politik-Karriere* bei Industrie, Beratungsunternehmen und Banken als „Frühstücks-direktoren“, die ihre alten politischen Connections spielen lassen müssen, dann auch noch mal richtig großes Geld. So lohnt sich das Leiden als Politiker (bei relativ geringer Bezahlung) im Nachhinein. Man wird noch einmal Teil der richtig Reichen und Mächtigen. Beteiligt sind übrigens Politiker aller „regierungszugelassenen“ Parteien.

„Neoliberalismus“, Stufe VI: Die letzten Aufgebote – Große Koalitionen, Technokraten-Regierungen, Militär-Regierungen ... ?

Nach den normalen parlamentarischen Koalitionsregierungen kommen in der sich zuspitzenden und umfassender werdenden Krise zunächst die formalen oder faktischen *Großen Koalitionen*, die sich oft aber auch nur noch auf etwa 40% des Wahlvolkes stützen

können, dann die sog. „*Experten- und Technokraten-Regierungen des Sachzwanges*“ der „neoliberalen“ Hardliner, oft Banker, jedenfalls ohne jegliche soziale Verpflichtung, wie jetzt in Griechenland und Italien. Wenn dieses Muster auch verbraucht sein wird, kommen die *Militärkabinette* und dann vielleicht sogar die offene *faschistische* Variante, wie wir es in einigen Ländern Anfang der 1930er Jahre in der anhaltenden Großen Depression bereits erlebt haben. Große Koalitionen waren in den letzten Jahren schon das letzte Aufgebot in vielen Ländern. In der südlichen EU-Peripherie regieren faktisch schon die großen Koalitionen: Alle großen Parteien in Spanien, Portugal, Griechenland oder Irland haben sich, z.T. sogar formal, gegenüber der EU bereits verpflichtet, bei einem Regierungswechsel die gleiche Politik weiterzuführen. Aber Teile der internationale Wirtschaftspresse (z.B. Forbes) haben bereits offen mit dem Gedanken gespielt, das Beste für Griechenland sei doch jetzt ein *Militärputsch*. Da lassen einige jetzt schon die Maske fallen und spielen mit der berüchtigten anderen Variante bürgerlicher Herrschaft.

Wie sich gegen Gewalteskalation von oben schützen?

Die Krise ist offenbar allumfassend und relativ aussichtslos geworden, und es handelt sich – nach 5 Mrd. Jahren Erdgeschichte – nur noch um einige wenige Jahre, wenn wir von „Zukunft“ sprechen. Die gegenwärtige Politik kann fast nur noch in Monaten und Wochen Denken.

Da können einzelne „durchgeknallte“ Banker (wie der Chef der Commerzbank, Blessing) freiwillig 60% Haircut bei Griechenland anbieten, einige Superreiche (Buffet, Soros u.v.a.) sogar um höhere Steuerzahlungen bitten, die politischen Geschäftsführungen haben den „neoliberalen“ Katechismus des Herrschens ein für alle Mal verstanden und lassen sich nicht von einigen kapitalistischen Spinnern, die vielleicht kapiert haben, dass das System so nicht mehr lange machen kann, aus dem Konzept bringen.

Jetzt wo Millionen von Menschen weltweit unruhig werden und auf der Straße sind, werden neue Herrschaftsinstrumente in Anschlag gebracht. Wer so mit dem Rücken an der Wand steht, wird aggressiv, unberechenbar und nimmt im Zweifel bei seinem Untergang so viele wie möglich mit. So überwachen sie den öffentlichen Raum. Sie überwachen unsere Kommunikation. Sie haben die Polizei für Bürgerkriege gerüstet und ideologisch auf Bürgerkrieg getrimmt. Sie haben die Inlandseinsätze der Armeen physisch und ideologisch vorbereitet, die Krankenhäuser und Hilfsdienste hier bereits eingeordnet. Und sie hegen und pflegen durch Politik und Justiz die *Nazistrukturen*, als die *fünfte Kolonne* für die Drecksarbeit, die eines Tages auf den Straßen zu leisten ist – die mit über 130 Ermordeten in Deutschland ja auch schon fleißig übt, und anscheinend z.T. sogar unter staatlicher Organisation und Anleitung, Hege und Pflege.

Und sie haben Spezialtruppen, die heute verumumt mit Brandbomben Demonstrationen angreifen, damit Polizei und Militär diese Demonstrationen dann auflösen können. So kürzlich geschehen z.B. in Athen. Die altbekannte Hetze auf linke Gewerkschaftsführer und Kommunisten ist z.B. in *Griechenland* jetzt in vollem Gange und hat schon ein erstes Todesopfer gefordert. Antikommunistische Hetze hat bisher noch fast immer funktioniert, um demokratische Bewegungen zu paralisieren. Und in *Ägypten* werden schon wieder des Nachts die Sprecherinnen der Frauen, die an der Volksbewegung teilgenommen haben, von Paramilitärs abgeholt. Beunruhigendes hören wir auch aus *US-Städten* des mittleren Westens. Und selbst in Lower Manhattan, dem Kern von „Occupy Wall Street“, kann es jeden Tag umkippen.

Erfreuliches dagegen hören wir auch, z.B. aus *Griechenland* vom dortigen Nationalfeiertag „OXI“ (griech.: „nein“) Anfang November. 1940 hatte die griechische Regierung zu dem Verlangen Mussolinis, die griechischen Grenzen für die Mussolini-Banden zu öffnen, „nein“ gesagt. Empörte veränderten hier dieses Mal die übliche zentrale Militärparade vor der politischen Elite. Der Staatpräsident verließ fluchtartig die Szene in Saloniki und auf den Präsidentenstuhl wurde ein 5-jähriges Kind gesetzt. Die Leute paradierten daraufhin vor dem Kind. In Athen gelang solches nicht: Aber die Schulklassen, die vor der Erziehungsministerin paradierten, holten schwarze Tücher heraus, schauten demonstrativ in die andere Richtung oder drehten den Offiziellen den Rücken zu.

Aus *Portugal* hören wir von Großversammlungen der Militärs, bis hinauf zu Generälen, die sich im Vorfeld des nächsten Generalstreiks mit der Volksbewegung solidarisch erklärten. Selbst die Gewerkschaft der Polizei hat sich solidarisch erklärt und versprochen, dafür zu sorgen, dass die Polizei die Volksbewegung nicht unterdrückt. In Deutschland unvorstellbar.

Aber machen wir uns nichts vor: Die Staaten haben alle ideologischen und Machtmittel zur Verfügung und in Anschlag gebracht und werden nicht zögern, sie einzusetzen, wenn sie die Demokratiebewegungen nicht auseinanderdividieren und paralysieren können. Was werden wir also in der nächsten Zeit tun müssen? Wo sind Bündnispartner? Woher kommt Entlastung? Nochmal: Lateinamerika? Afrika? China? Der gebeutelte Mittelstand im eigenen Land? Gewerkschaften?

Ich habe hier keine exakten Antworten. Aber mir fällt eine Textzeile des großen österreichischen Liedermachers Georg Danzer aus dem Lied „Morgenrot“ (1982) ein, das ich zum Schluss, leicht abgewandelt, zitieren möchte:

*„Wir träumen von einer Revolution,
doch ich will nicht, dass ein Tropfen unseres Bluts fließt.
Also tu Deinen Teil dazu
und gib Acht, dass Du klug bist.“*

Danke für die Geduld!